

02 Ergebnisse der Cyberlife V Studie

Description

BÜNDNIS GEGEN CYBERMOBBING

Neues vom Bündnis

02 Ergebnisse der Cyberlife V Studie im Fokus: Pressekonferenz deckt erschreckende Cybermobbing-Trends auf

Bei der Pressekonferenz zur Vorstellung der Cyberlife V Studie wurden die alarmierenden Ergebnisse zur Verbreitung und den Auswirkungen von Cybermobbing in Deutschland prÃ¤sentiert. Die Studie zeigt, dass fast jeder fÃ¼nfte SchÃ¼ler bereits Opfer von Cybermobbing geworden ist und viele Betroffene unter ernsthaften psychischen Folgen leiden, wie Suizidgedanken oder Depressionen. Besonders hervorgehoben wurden die neuen Herausforderungen durch soziale Medien und den Einsatz von kÃ¼nstlicher Intelligenz in Mobbingprozessen. Experten und Vertreter des BÃ¼ndnisses gegen Cybermobbing betonten die dringende Notwendigkeit prÃ¤ventiver MaÃ?nahmen und forderten mehr UnterstÃ¼tzung fÃ¼r Schulen, Eltern und SchÃ¼ler im Umgang mit Cybermobbing.



Das Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden Uwe Leest vom BÃ¼ndnis gegen Cybermobbing und der Mutter einer Cybermobbing-Betroffenen finden Sie hier: https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/karlsruhe/cybermobbing-studie-karlsruhe-ki-kuenstliche-intelligenz-100.html?mediaId=63714681-7812-35f0-a12a-9ec2c02ebcc5&

Link zum Interview!

Cyberlife V Studie: Alarmierende Zahlen und neue Erkenntnisse zu den Auswirkungen von Cybermobbing

Die Cyberlife V Studie bietet einen umfassenden Einblick in die aktuelle Situation von Cybermobbing im schulischen und privatem Umfeld der Jugendlichen und zeigt einige bedeutende Entwicklungen im Vergleich zur VorgÃ¤ngerstudie von 2022. In dieser fÃ¼nften Ausgabe, durchgefÃ¼hrt vom BÃ¼ndnis gegen Cybermobbing e.V., wurden erneut SchÃ¼ler*innen, Eltern und LehrkrÃ¤fte zu ihren Erfahrungen und Wahrnehmungen im Zusammenhang mit Cybermobbing befragt. Der Vergleich zur vorherigen Studie ermÃ¶glicht es, VerÃ¤nderungen zu erkennen und neue Tendenzen im Bereich Cybermobbing zu beleuchten.



Zentrale Erkenntnisse der Studie

Zunahme von Cybermobbing-FÃ¤llen unter SchÃ¼lern: Die Anzahl der SchÃ¼lerinnen, die von Cybermobbing betroffen sind, ist weiterhin hoch. Ein markanter Anstieg in der HÃ¤ufigkeit von Cybermobbing ist insbesondere in den sozialen Netzwerken zu beobachten. Plattformen wie Instagram, Snapchat und TikTok sind oft SchauplÃ¤tze fÃ¼r Cybermobbing, und die IntensitÃ¤t sowie die Dauer der Angriffe nehmen weiterhin zu. Laut der Studie hat jeder fÃ¼nfte SchÃ¼lerin bereits Cybermobbing

erlebt, was die Notwendigkeit gezielter PrÃ¤ventionsmaÃ?nahmen unterstreicht.

Psychische Belastungen und Suizidgedanken: Die Studie zeigt alarmierende Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der betroffenen SchÃ¼lerinnen. Fast ein Viertel der Opfer von Cybermobbing hat Suizidgedanken geÃ¤uÃ?ert â?? das entspricht etwa 500.000 jungen Menschen in Deutschland. Die psychische Belastung ist enorm, und etwa ein Achtel der betroffenen SchÃ¼lerinnen hat aus Verzweiflung zu Alkohol oder Tabletten gegriffen. Diese Zahl zeigt im Vergleich zur VorgÃ¤ngerstudie eine leichte Zunahme bei den Suizidgedanken, wÃ¤hrend der Konsum von Alkohol und Tabletten leicht zurÃ¼ckgegangen ist.



Rolle der allgemeinen Zufriedenheit: Ein neues Detail der Studie zeigt, wie stark die allgemeine Lebenszufriedenheit die Reaktion auf Cybermobbing beeinflusst. SchÃ¼lerinnen, die generell mit ihrer Lebenssituation zufrieden sind, zeigen in der Regel weniger starke emotionale Reaktionen auf Cybermobbing als diejenigen, die bereits unzufrieden oder belastet sind. Bei den Unzufriedenen Ã¤uÃ?erten etwa 35% Suizidgedanken, im Gegensatz zu 19% bei den zufriedenen SchÃ¼lerinnen. Dieses Ergebnis verdeutlicht, wie wichtig eine stabile psychische Basis ist, um gegen die Auswirkungen von Cybermobbing gewappnet zu sein.

Eltern und Lehrer als zentrale Anlaufstellen: Die Studie betont, dass Eltern und LehrkrÃ¤fte eine wichtige Rolle im Umgang mit Cybermobbing spielen. Doch es zeigt sich auch eine gewisse Hilflosigkeit bei beiden Gruppen. Viele Eltern fÃ¼hlen sich Ã¼berfordert und wissen oft nicht, wie sie ihren Kindern in der digitalen Welt zur Seite stehen kÃ¶nnen. LehrkrÃ¤fte hingegen erleben vermehrt Cybermobbing seitens der SchÃ¼ler*innen oder Eltern und sehen sich mit Herausforderungen konfrontiert, die Ã¼ber ihren klassischen Arbeitsalltag hinausgehen.

Vergleich zur VorgÃ¤ngerstudie

Im Vergleich zur Studie von 2022 lassen sich einige Entwicklungen feststellen:

Anstieg der Suizidgedanken: WÃ¤hrend die Konsumzahlen von Alkohol und Tabletten bei betroffenen SchÃ¼ler*innen zurÃ¼ckgingen, sind die Suizidgedanken leicht angestiegen, was auf eine zunehmende emotionale Belastung der Opfer hinweist.

Vermehrtes Cybermobbing auf Plattformen: Die Nutzung sozialer Medien hat sich weiter verbreitet, und damit auch die FÃ¤lle von Cybermobbing. Die HÃ¤ufigkeit und IntensitÃ¤t der Ã?bergriffe haben sich erhÃ¶ht, insbesondere auf visuell orientierten Plattformen wie TikTok.



ErhÃ¶hte Hilflosigkeit bei Eltern und Lehrern: Die Studie zeigt einen deutlichen Anstieg in der Hilflosigkeit und Ã?berforderung, die Eltern und Lehrer beim Thema Cybermobbing empfinden. Die Notwendigkeit gezielter Schulungen und PrÃ¤ventionsprogramme ist noch stÃ¤rker als zuvor.

MaÃ?nahmen und Empfehlungen

Die Ergebnisse der Cyberlife V Studie unterstreichen die Bedeutung prÃ¤ventiver MaÃ?nahmen. Hier sind einige Empfehlungen:

FrÃ¼hzeitige AufklÃ¤rung und PrÃ¤vention: Die Schulen sollten ein Umfeld schaffen, das SchÃ¼ler*innen Ã¼ber die Gefahren von Cybermobbing informiert und prÃ¤ventiv handelt. Workshops und Projekte, die sich mit den sozialen und rechtlichen Aspekten von Cybermobbing beschÃ¤ftigen, kÃ¶nnen dabei helfen.

StÃ¤rkung der Resilienz: Die FÃ¶rderung von SelbstwertgefÃ¼hl und sozialer Kompetenz ist ein wichtiger Faktor, um Kinder und Jugendliche gegen die Auswirkungen von Cybermobbing zu stÃ¤rken. Programme zur ResilienzfÃ¶rderung kÃ¶nnten SchÃ¼ler*innen helfen, Cybermobbing besser **zu** verarbeiten und sich frÃ¼hzeitig Hilfe zu suchen.



UnterstÃ¼tzung von Eltern und LehrkrÃ¤ften: Es sollte nicht nur den SchÃ¼ler*innen, sondern auch den Erwachsenen im Umfeld der Kinder Zugang zu Informationen und Schulungen ermÃ¶glicht werden, um sich besser im digitalen Raum zurechtzufinden und unterstÃ¼tzend eingreifen zu kÃ¶nnen.

Fazit

Die Cyberlife V Studie zeigt, dass Cybermobbing weiterhin ein drÃ¤ngendes Problem darstellt, das die Schulen, Eltern und die Gesellschaft insgesamt betrifft. Seit 2017 sind die Zahlen um 50% gestiegen. 70 % der FÃ¤llen passieren im schulischen Umfeld und sollten dort auch gelÃ¶st werden. Die Zunahme an Suizidgedanken und psychischer Belastung bei den Betroffenen ist alarmierend und verdeutlicht die Notwendigkeit eines proaktiven und umfassenden Ansatzes zur PrÃ¤vention und Intervention. Die BÃ¼ndelung der KrÃ¤fte von Eltern, LehrkrÃ¤ften und der Gemeinschaft ist entscheidend, um Cybermobbing frÃ¼hzeitig zu erkennen und den betroffenen SchÃ¼ler*innen die notwendige UnterstÃ¼tzung zu bieten.

Date Created
1. Dezember 2024